

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: - (1774)

Artikel: Kalender
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-654948>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mondsviertel und Witterung im Jenner (Januarius.)

Den 19ten die Sonne in Wasser man n.

Das letzte Viertel den 5ten, um 6 Uhr 9 m. Nachmittag, deuter unlustige rauhe Witterung an.

Der Neumond den 12ten, um 9 Uhr 21 m. Vormittag ist mit Regen und Wind begleitet.



Das erste Viertel den 19ten, um 3 Uhr 58 m. Nachmittag, will etwas kälter machen.

Der Vollmond oder Wädel den 27ten um 7 1/2 30 m. des Abends, gehet ein bey dunkler Luft.

Fortsetzung der

Beschreibung von Grönland.

Wir sollten zwar jetzt, nach unserm versprechen, so gleich zu der Missionsgeschichte von Grönland selbstn schreiten. Allein wir haben bey fernerer durchlesung derselben gefunden, daß den meisten lesern nochwendig vieles oft noch dunkel bleiben müßte, wenn wir sie nicht noch zuvor etwas besser sowohl mit dem land als auch mit dessen einwohnern, und ihren sitten und gewohnheiten bekannt machen thäten. Zudem ist das beliebte buch von Hr. Cranz, woraus wir diese geschichte entlehnen, noch nicht so überall bekannt wie es wohl verdiente. Wir fahren also fort in der

Beschreibung der Meere und des Eises in Grönland.

Ein Kaufmann der viele jahre in Friedrichshaab gestanden, wagte sich im jahre 1747. um die beschaffenheit der Fjehörde genauer zu entdecken, an die 7 meilen durchs eis in diese Fjörde, und bestieg dann mit einigen Grönländern einen berg, um einen prospekt von der Frobischen Straße zu bekommen. Er sahe aber nichts dann das oberste land, so weit man auf etlich und 20 meilen sehen

Al 2

konte

Fabeln.

Das Eichhorn und der Mann.

Ein Eichhorn lag mit nicht geringen kammernissen
bey seinem kleinen schatz von abgepflückten nüssen

in einem ziemlich grossen raum von einem hohlen eichenbaum; diweil ein mann in aller eile mit starker faust und scharfgewegtem beile ihn umzuhauen willens war.

In solcher dringenden gefahr ergab das thier sich dem geschick, und dacht: damit mich nichts erdrücke, verberg ich mich für kurz und mann in meiner gruft, so gut ich kann.

Bald fiel der baum, und als er lag, so kam mit seinem schatz das thiergen an den tag.

Gleich sprach der mann zu diesem guten thier:

So findet man die nüssediebe;
ich sehe deinen vorrath hier,
der zahlt mir reichlich meine hiebe.
Indessen sollst du, diebgen, wissen,
daß deines gleichen sterben müssen.

Das eichhorn sagte zu dem mann:
Eh du die mordlust an mir büßest,
und mein unschuldig blut vergießest,
so höre noch die frage von mir an:
Schikt man die menschen auch dem tod
in seinen rachen,

die einen vorrath für sich machen?

Verbessert. Hornung. C. Planetenstellung. Mit-Jenner.

Jahrmärkte im Hornung.

dinstag	1	Brigitta	♂ 9	△ 57, △ 60 gelind	21	Mehrad
mitwo.	2	Leopold	♂ 23	♂ 8, Hute wind	22	Wincem
donsta.	3	Blasius	♂ 7	♂ 8, * 77 hell	23	Emerentia
freitag	4	Veronica	♂ 21	♂ u. 36 min. v. ♀	24	Timotheus
samsta.	5	Agatha	♂ 5	♂ per. dich trüb	25	Pauli befeh.

6	Gleichn. vom Saamen,	Luc. 8 Tagel. 9 st. 39 m.	Evang. Matth. 8
Cont.	6 Sex Doroth	♂ 19	♂ 8, * 0 rifel
monta.	7 Richard	♂ 4	♂ 7 vor schnee
dinstag	8 Salomon	♂ 18	♂ 8, * 13 regen
mitwo.	9 Apollonia	♂ 3	* 77, △ 6 wind
donsta.	10 Scholastica	♂ 17	♂ u. 25 m. n. trüb
freitag	11 Eufrosina	♂ 1	♂ 0 Spillo wolke
☉	Aufgang 7 Uhr, 1 m.		Nidberg. 4 Uhr, 59 m.
samsta.	12 Susanna	♂ 15	♂ 0 verrich unster
			1 Brigitta

7	Vom Blinden am See,	Luc. 18 Tagel. 10 st. 0 m.	Evang. Matth. 8
Cont.	13 Jonas	♂ 28	♂ 5, * 13 schnee
monta.	14 Valentin	♂ 11	♂ 7, ♀ 7, * 7 regen
dinstag	15 Faustinus	♂ 24	* 0, * 7 wind
mitwo.	16 Mam. Julia	♂ 6	♂ 8, Heug, kalt
donsta.	17 Donatus	♂ 18	♂ 0 leren wolken
freitag	18 Gabin.	♂ 0	♂ 1 u. 31 min. n. frost
samsta.	19 Hubertus	♂ 12	♂ 0 Cap und schnee

8	Jesus ward versucht,	Matth. 4 Tagel. 10 st. 21 m.	Evang. Matth. 13
Cont.	20 Inv. Euchar.	♂ 24	♂ 5, △ 6, △ 7 wind
monta.	21 Felix, Bisch.	♂ 6	♂ 0, △ 7 gelind
dinstag	22 Ver. Stuhl.	♂ 18	♂ 8, ♀ 13 dunkel
mitwo.	23 Front. Josua	♂ 1	* 5, 0 0 K nebel
donsta.	24 Matthias	♂ 13	△ 7 Lügen wol d
freitag	25 Victor	♂ 26	♂ 8, ♀ 13 schön
samsta.	26 Nestor	♂ 9	♂ 1 u. 12 min. v. ♀

9	Cananäische Tochter,	Matth. 15 Tagel. 10 st. 47	Evang. Matth. 20
Cont.	27 Rem. Sara	♂ 22	♂ 8, ♀ 0, ♀ 7 wind
monta.	28 Leander	♂ 6	♂ 8, ♀ 13 regne
			17 Donat. 8

U la Motta	16
Urau	23
Urberg	9
Walstall	14
Bern	15
Besancon	7
Bremgarten	16
Brugg	8
Büren	23
Delsberg	5
Diesenhofen	7
Engen, die 3 ersten	
donst. nach Fasn.	
Etismyl	2 u. 22
Freiburg	21
Genf	23
Hauptw. im Thn.	7
Iferien	1
Kangnau	23
Kassara	1
Leimbach	3
Liechtenfels	7
Losanen	11
Milden	2
Morsee	23
Münster	10
Murten	23
Nesch	3
Orbe	14
Petterlingen	10
Pfeffikon	9
Preuntrut	21
Romont	24
Schaffhausen	22
Solothurn	22
St. Legier	14
Thaingen	2
Thun	19
Wettach-Neuenb.	9
Widlißburg	4
Willisan	28
Wol im Thurg.	5
Zofingen	15
Zweyflimmen	2

Wenn auf Lichtmess die Sonne scheint, so ist noch grosser Schnee zu erwarten, wenn auf Peter Stuhlfeyr kalt ist, soll die Kälte noch 40 Tage währen, wann es donnert, so die Sonne in den Fischen ist, so sollen die Kornfrüchte Schaden leiden.

Mondsviertel und Witterung im Hornung (Februarius.)

Den 1sten die Sonne in die Fische.

Das letzte Viertel den 4ten, um 3 Uhr 36 m. Vormit. ist mit Niesel und Schnee begleitet.

Der Neumond den 10ten, um 9 Uhr 25 m. Nachm. machet die Luft mittelmäßig kalt.



Das erste Viertel den 18ten, um 1 Uhr 31 m. Nachm. bewirkt gelindes Schneewetter.

Der Vollmond oder Wädel, den 26ten um 11 U. 12 m. Vorm. läßt Wind u. Regen vermuthen.

Konte war nichts als berge und eis; die gegend aber wo die durchfahrt seyn soll war merklich niediger, doch ganz mit eischollen, die vielfach übereinander lagen, bedekt. Zu hören aber war mehr, nämlich ein so entsetzliches prahlen und krachen im eise, als ob viele canonen auf einmal abgefeuert würden; worauf ein sausen folgte, wie das brausen eines wasserfalles. Man konte aus dem brausen so man unter dem eis hörte, sicher schließen, daß da ein starker durchfluß des wassers seyn müsse; welches auch alle jahr in zeit von wenig tagen so viel eisstücker unter dieser eisbrücke hervortreibt, daß daraus ein eisfeld von einigen meilen weit in dem meer entstehet.

1751. unternahm der gleiche kaufmann eine zweite reise zu entdeckung des landes vor, und zwar nach der gegend der Eisblinde. Nach viel saurer mühe kam er endlich mit seinen grönländischen gefahrten auf eine erhabene bergspitze daselbst, wo sie eine so weite aussicht von eisbergen und eisfeldern vor sich sahen die sie in erstaunen setze: Sie blieben daselbst übernacht, konten aber vor kälte nicht schlafen, des morgens verschaffte, das von einem gleich bey der schlafstelle geschossenen rennthier warm getrunkenes blut, unserm kaufmann, der in 5 tagen nichts warmes genossen, ein gutes frühstück; woben die Grönländer das fleisch ganz roh mit gutem appetit verzehrten.

Die eisberge sind in dem meer schwimmende eisstücken von wunderbarer größe und gestalt, die bald wie ein schloß, bald wie eine kirche, bald aber wie ein schiff

A 3

mit

Rein, sprach der mann, du nüssedieb, was gehi dich dieses an? Das eichhorn sprach: Genug, ich konnte durch dein Nein den zwey von meiner frag erreichen: Ich weiß nunmehr, warum so wenig meines gleichen, Und auch warum so viele menschen seyn.

Die Priester und die Colibri.

Als einst der priesterschaft in Surinam der sinn an lekre bitten kam, sprach sie zu jenem kleinen federvieh, dem buntgefärbten Colibri: Ihr sollet künstlich, ihr vögelchen, allein die priesterliche speise seyn. Der ruhm, die priesterschaft zu nähren, gereicht euch zu besondern ehren. Drauf sprach eins dieser Colibri: Welch heiliger gab euch die regel? Giebt doch so schwergemästet vieh, giebt doch so viele grosse vögel, so viele fisch im weiten meer, warum wählt ihr nicht die vielmehr? Wie könnt, daß ihr auf uns gefallen seyd? Wollt ihr nur darum uns ermorden, weil wir so klein und schön geböhren worden? Steht in der farbe denn so grosse niedlichkeit? Wir wollten doch, ihr herren, gerne hören, wovon sich anderwärts auf unserm erdenkreis, in ländern, wo man noch von Colibri nichts weiß, die priesterlichen bäuche nähren.

Verbeßelter Merz. C. E. Planetenstellung. Alt-Hornung.

Jahrmärkte im Merzen.

dimstag	1 Albinus	♂ 19	♂ 22 Wet schneelust	18 Gabinus
mitwo.	2 Simplicius	♂ 3	♂ Ret. Δ δ κ trüb	19 Gubertus
donsta.	3 Kunigunda	♂ 17	♂ \odot , Δ \odot dunkel	20 Eucharis
freitag	4 Adrianus	♂ 2	♂ \odot , κ per. schnee	21 Felix, Bisch.
samsta.	5 Eusebius	♂ 16	♂ II u. 3 m. v. wind	22 Wet schneelust

10 Cont.	Jesús treibt Teufel auß,	Lucā 11 Tagel. 11 st. 12 m.	Evang. Lucā 8
monta.	6 Ocul. Fridol.	♂ δ δ es die kalt	23 Sex. Josua
dimstag	7 Felicitas	♂ \odot , \ast \odot \square δ trüb	24 Matthias
mitwo.	8 Philemon	♂ \odot , wohl wind	25 Victor
donsta.	9 Witt. 40 Ritt.	♂ \ast , \ast δ dunkel	26 Nestor
freitag	10 Alexander	♂ \odot , δ δ regen	27 Sara
samsta.	11 Manasses	♂ δ , so troge unftet	28 Leander
	Aufgang 6 Uhr, 14 m.	Wiberg. 5 Uhr, 46 m.	Wet.
	12 Gregorius	♂ Ion. 37 m. v. Cont.	1 Albinus

11 Cont.	Jesús speiset 5000 Mann,	Joh. 6 Tagel. 11 st. 34 m.	Evang. Lucā 18
monta.	13 Lat. Maced.	♂ \odot δ Cont.	2 Wet. Sim
dimstag	14 Zacharias	♂ δ , nicht, γ hell	3 Kunigunda
mitwo.	15 Longinus	♂ \odot Und \odot scheim	4 Adrianus
donsta.	16 Heribertus	♂ \ast , \ast δ γ lau	5 Wet. Euf.
freitag	17 Gertrud	♂ \odot , \ast \odot neblicht	6 Fridolin
samsta.	18 Gabriel	Cap. bleib warm	7 Felicitas
	19 Josephus	♂ δ , \square δ schön	8 Philemon

12 Cont.	Juden wollen Jes. steinigen,	Joh. 8 Tagel. 12 st. 0 m.	Evang. Matth. 4
monta.	20 Jud. Eman.	♂ 9. 8 v. δ u. Nacht	9 Lat. 40 Ritt.
dimstag	21 Benedictus	♂ \square , Δ δ gleich.	10 Alexander
mitwo.	22 Sigandus	♂ \odot , \ast δ δ regen	11 Manasses
donsta.	23 Fidelis	♂ \odot , behergt frisch	12 Wet. Greg
freitag	24 Gustavus	♂ Δ , Δ δ γ \odot scheim	13 Macedoni
samsta.	25 Maria Bart.	♂ δ , wenn warm	14 Zacharias
	26 Cesar	♂ \odot , δ \odot scheim	15 Longinus

13 Cont.	Christi Eintritt in Jerusalem,	Math. 21 Tagel. 12 st. 24 m.	Evang. Matth. 15
monta.	27 Valent. Rupr.	♂ \odot Wet windig	16 Rem. Herib
dimstag	28 Priscus	♂ ou. 3 m. v. δ in δ	17 Gertrud
mitwo.	29 Eustachius	♂ \odot veränderlich	18 Gabriel
donsta.	30 Guido	♂ \odot Wet. dunkel	19 Josephus
	31 Grund. Himm.	♂ δ , Δ δ δ frisch	20 Emanuel

Helen 9
 Mittern 17
 Arburg 19
 Baden 16
 Berchier 11
 Biel 3
 Deggau 13
 Burgdorf 3
 Copet 30
 Essonay 3
 Darmstadt 25
 Erlbach 8
 Falkenberg 21
 Genf 6
 Herzogenbuchsee 23
 Gorgen 3
 Hattwil 9
 Jerten 29
 Lang 13
 Klingnau 19
 Landen 28
 Rolle 20
 Wilben 2
 Mumpelgard 12
 Neuch 3
 Neuenstadt am Bk.
 lerssee 29
 Neustat in Schwaiz-
 wald 9
 Oetikon am Zürich-
 see 10
 Otten 7
 Reichensee 17
 Röschenmund 16
 Sanen 25
 Schweiz 17
 Seengen 29
 Seltingen 6
 Signau 24
 Solothurn 15
 Stillingen 9
 St. Legier 16
 Sursee 6
 Willmergen 22
 Unterseen 2

Vom Gewitter der Marterwoche sagt man, Pilatus wandte nicht eher aus der Kirche, er richtete denn
 zuvor einen Farnen an; als ungekürzte Binde, Schnee und Niesel. So viel Nebel im Merzen, so viel
 Wetter im Sommer; so viel Thau im Merzen, so viel Reissen um Pfingsten.

Mondsviertel und Witterung im Merzen (Martius.)

Den 20ten die Sonne in Widder.

Das letzte Viertel den 10ten, um 11 Uhr 3 m. Vormittag, kömmt bey rauher windiger Luft.

Der Neumond den 12ten, um 10 Uhr 17 m. Vormit verursacht eine unsich-bare Sonnenfinsternis, und heitere Luft.



Das erste Viertel den 20ten, um 9 Uhr 8 min. Vormittag, will Regenwetter bewürken.

Der Vollmond oder Wädel den 28ten, um 0 Uhr 3 min. Vormittag, macht das Wetter veränderlich.

mit vollen segeln aussehen. In der Diskobucht hat man sogar zwey solche eisberge angetroffen, welche auf einem 300 Klafter tiefen grund sich fest angesetzt haben, den einen nennen die wallfischfänger die stadt Harlem, den andern Amsterdam.

Das eis ist hart, hell, und an farbe bleichgrün, auch manche stücker himmelblau, (mithin von ähnlicher art wie das eis unserer Gletscher.) Ellis hat in der Hudsonsbay bis auf 1500 schu dieses eis angetroffen. Diese eisstücker sind aber nicht salzig wie sonst das see-wasser. Die eisberge des landes lassen sich in allem mit unsern eisbergen vergleichen. Die in dem meer herumschwimmende eisberge machen zwar die schiffahrt in diesen gegenden gefährlich, doch hört man selten daß ein schiff dabey verunglückt, weil man noch wohl zwischen durchfahren kan. Das flache treibeis ist weit gefährlicher, denn es bedeckt oft eine grosse fläche des meeres, und muß von den schiffen sorgfältig umfahren und ausgewichen werden: Die reise des Willem Barents, und des nachher so berühmten seehelden Hemskerts zu entdeckung des Nordpols in den jahren 1596 und 97. gethane höchstmerkwürdige reisen kan neugierige leser zur genüge unterrichten, was es sowohl mit dem treibeis als auch mit der schiffahrt in solchen gewässern für eine beschaffenheit und für grosse gefährlichkeiten habe.

Allein auch mit den gefährlichkeiten dieses treibeises hat der gütige Schöpfer zugleich denen armen Grönländern eine liebreiche wohlthat verknüpft: Denn da er diesem lande das wachsthum des holzes versagt, so hat er dafür

Die priester sprachen drauf mit diesen worten:

Die priesterschaft an andern orten speist alles was sich speisen läßt.

Man sieht auf ihrem tische gebügel, wildpret, vich und fische; an einem ort ist man zum vogel auch das nest.

Man hört auf den bericht die kleinen vögel sagen:

Bedenket man uns dean, daß wir uns klagen;

hier leidet niemand sonst, als wir allein, und dorten ist das unheil allgemein.

Die Warnung des Gärtners an seine Blumen.

Nach einem sehnlich langen warten auf neue pflanzen in dem garten drang endlich durch des winters nacht, doch allgemach, des lenzens holde pracht. Die blumen ächzten vor verlangen die lebenswärme zu empfangen, und stritten sämtlich um die wetten, wer unter ihnen sich zuerst verschönert hätte.

Der gärtner gab ihr fleißig acht, er war auf jede gleich bedacht. Doch bey dem unbedachten eilen fand er für gut, nach seiner gärtnerpflicht, den blumen seinen unterricht in allen treuen mitzutheilen.

Er sprach: Ihr blümchen, eilet nicht, scheint gleich der sonne helles licht, so dürst es sich doch bald verbefen, und morgens euch der rauhe nord erschrecken;

Verbesserte April: C. Planetenstellung. Alter Merz.

Jahrmärkte im April.

freitag samsta.	1 Charfr. Hugo d. 12 2 Wundus d. 27	Cper. unget	21 Benedict 22 Vigandus
14 Cont. monta. dinstag mitwo. donsta. freitag samsta.	Auferstehung Christi, 3 Ostern Stan. d. 11 4 Ambrosius d. 25 5 Joel d. 9 6 Trenus d. 22 7 Elestinus d. 6 8 Mar. in Eg. d. 19 9 Sibilla d. 2	Marci 15 Tagel. 12 st. 48 m. 5 u. 37 m. n. wind frisch hell schön du reissen CV, P h selbst trüb bleiben lau	Evangel. Luca 11 23 Ocul. Fidele 24 Gustavus 25 Mar. Verl. 26 Cesar 27 Nuprecht 28 Priscus 29 Gustachius
15 Cont. monta. dinstag mitwo. donsta. freitag samsta.	Jesus erscheint den Jüngern, 10 Qual. Ezechiel d. 15 11 Leo Babst d. 27 Aufgang 5 Uhr, 21 m. 12 Julius, Babst d. 10 13 Egesippus d. 22 14 Tiburtius d. 4 15 Olympius d. 16 16 Daniel d. 28	Joh. 20 Tagel. 13 st. 13 m. schön Cont. 58 m. v. hell Nidberg. 6 Uhr, 39 m. ohne warm schön Pdir. * hell Cap. wind warm	Evangel. Joh. 6 30 Lea. Guido 31 Derimann April: 1 Hugo Bisch. 2 Wundus 3 Stanislaus 4 Ambrosius 5 Joel
16 Cont. monta. dinstag mitwo. donsta. freitag samsta.	Vom guten Hirten, 17 Mic. Rudolf d. 9 18 Valerius d. 21 19 Werner d. 3 20 Hercules 21 Anselmus d. 28 22 Casus d. 11 23 Georg d. 25	Joh. 10 Tagel. 13 st. 32 m. las auch trüb gelind 3 u. 9 m. v. schön warm neblicht regen hell	Evangel. Joh. 8 Jul. Frene 7 Elestinus 8 Mar. in Eg. 9 Sibilla 10 Ezechiel 11 Leo, Babst 12 Jul. Babst
17 Cont. monta. dinstag mitwo. donsta. freitag samsta.	Ueber ein Kleines, 24 Jul. Albrecht d. 9 25 Marcus Ev. d. 23 26 Anacletus d. 8 27 Anastatus d. 22 28 Bitalls d. 7 29 Petrus Mar. d. 22 30 Quirin d. 7	Joh. 16 Tagel. 13 st. 54 m. andre wind Pdir. schön warm nebel ohnge. dunkel Cper. gelind regen	Evangel. Matth. 21 13 Valm. Ege 14 Tiburtius 15 Olympius 16 Daniel 17 Grund. Rud 18 Charfr. Baln 19 Wernerus

Aden 20
Arberg 27
Arburg 18
Baden im Aargau 23
Bern 12
Biel 28
Bremgarten 6
Delfera 25
Ebn, auf den Freyb. 4
Eglisau 23
Frankenthal 8
Frankfurt 5
Grandson 25
Herisau 23
Hisingen 6
Kessensholz 23
Langenbruck 27
Langnau 27
Lassara 26
Laufenburg 5
Laupen 7
Leipzig 24
Lichtenfels 11
Lösanen 15
Lütry 27
Meyersfeld 25
Müllhausen 5
Neustadt 23
Neumont 17
Orben 11
Ostingen 25
Petterlingen 7
Pontarlier 23
Rapperswil 6
Rheinegg 27
Richtenschwil 26
Romainmôtier 22
Romont 25
Rotawyl 23
Schöpfen 25
Sefingen 25
Solothurn 5
Stein am Rhein 27
Ste. Croix 7
St. Urs 18
Stüeligen 23
Sursee 25
Wibis 26
Wangen 28
Wädenschwil 7
Wädlingen 5
Weyssimmen 7

Ein trockener April ist nicht der Bauern Will, hingegen ein nasser ist dem Gedruch und allen Feldfrüchten gedehlich. Ist's am Valmtag schön hell und klar, so gibts ein gut und fruchtbar Jahr. Wenns am Char- freitag regnet, hoffet man ein gesegnetes Jahr.

Mondsviertel und Witterung im Aprill (Aprilis.)

Den 20ten die Sonne in Stier.

Das letzte Viertel den 3ten, um 5 Uhr, 37 min. Nachmittag, machet die Luft heiter und kühl.

Der Neumond den 11ten, um 0 Uhr, 58 m. Vormit. laßet wärmer Wetter hoffen.



Das erste Viertel den 19ten, um 3 Uhr, 9 m. Vormit. ziehet veränderlich Wetter nach sich.

Der Vollmond oder Wädel den 28ten, um 10 Uhr, 0 min. Vormittag verursacht neblichte Witterung.

dafür gesorget, Daß zugleich mit dem treibeise eine menge holz durch den strom des meeres zugeflösset wird. Wäre dieses nicht, so hätten die guten einwohner kein holz ihre wohnungen zu decken, ihre boote zu bauen, und ihre pfeile und andere nothwendige sachen zu machen, womit sie ihr leben unterhalten können.

Von der Luft und den Jahreszeiten.

Wie groß die kälte in Grönland seyn müsse, mag uns das tagbuch von Hr. Eggede unterm 7. Jenner 1738. lehren: Das eis und der reiffrost erstreckt sich durch den schornstein bis ans ofenloch, ohne am tag vom feuer aufzuthauen, über dem schornstein ist ein gewölbe von reiffrost mit kleinen löchern, wo sich der rauch durchdrängt, thür und wände sind wie von frost übertüncht, und die unterbetten sind oft an der bettstelle angefroren, vom athemholen wird das oberbett und kopfküssen ganz steif vom reiffrost (Biecht) eines daumensdick, die fleischfässer muß man in stücken hauen, und im schneewasser aufthauen lassen, wenn man es herausnehmen will, und wenn mans über das feur setzt, so ist das äußerste schon oft allzuweilch gekocht, ehe noch das innere recht aufgefroren ist; 1746. frore dem hauptmann Ellis die dinte bey dem feur, und das bier, das in einer flasche und in werg eingewickelt war, gefror in der warmen stube; Desgleichen alle starke getranke froren zu eis, und zersprengten die gefäße, in der warmen stube setzten sich die gefrorenen dünste an die wände wie schnee, und die bettlaken froren an die wand fest.

B

Die

seynd doch, ich bitt euch, nicht so kühn, steigt noch nicht auf die stengel hin; sie sind noch nicht genug verwahrt; sie sind für stürme noch zu zart.

Ist doch der schöne lenz nicht mehr so weit, so wartet gern bis zur bequemen zeit.

Es gaben viele kein gehöre auf ihres treuen gärtners lehre. sie fuhren fort nach ihren lusten sich vor den andern aufzubrüsten.

Bald aber kam des nordwinds blasen mit außerordentlichem rasen, und trieb sie wütend hin und wieder, und schmiß die stolzen blümchen nieder. Ansezt bereuten sie zu spät, daß sie des gärtners rath verschmäht.

Die andern, die den guten rath erlannten,

erhuben sich nur nach und nach; und wuchsen, jedoch allgemach; und endlich ward ihr bunter scor so schön, daß man ihn schwerlich prächtiger gesehn. Sie wurden durch der farben glänzen zur gierd in diesem neuen lenzen. Es war ihr frühling recht beglückt, mit anmuth um und um geschmückt. Es schien, als wollte durch die stralen die sonne sie mit voller funkt bemahlen. Man sah davon bey tausend wunder.

spuren in felsam ausgekünstelten figuren, so die natur in reiner pracht durch göttlich eingepprägten fleiß hervor gebracht.

Und von so vielen wunderspielen mußte alles lauter wollust fühlen. Bey dieser art geschöpfe war noch nie solch eine süß empfundene harmonie.

Verbesselter May. C. R. Planetenstellung. Mitte April.

Jahrmärkte im
Mäyen.

18	Christus verheißt den Tröst.	Joh. 16 Tagst. 14 st. 18 m.	Evang. Marc. 16	Altorf 13
Cont. montag	1 Cant. Phil. Jarol	△♂♂ unlustig	20 Oßern Derc	Apenzell 30
dinstag	2 Athanasius ♂ 6	♂♂ brauchte frisch	21 Anselmus	Nrau 25 Aubonne 31
mittwo.	3 *Erfindung ♀ 19	☉ u. 36 m. v. wind	22 Caius	Ballhal 30
donsta.	4 Florianus ☿ 3	♂♂, *♀ ☉ hell	23 Georg	Beaulieu 31 Ser 5
frestag	5 Gotthard ☿ 16	♂♂, *☉ ☿ kühl	24 Albrecht	Brugg 10
samsta.	6 Joh. Port. L. ☿ 29	♂♂, ☿, ♀ gelind	25 Marc. Eva.	Burgdorf 26
	7 Juvenalis ♀ 11	♂♀ man die schön	26 Anacletus	Süren 4
19	In Christi Namen bitten,	Joh. 16 Tagst. 14 st. 39 m.	Evang. Joh. 20	Ghindon 14 Ebur 12
Cont. montag	8 Rog. Mich. Ersch	♂♂, ♀♀, ♀♀ lau	27 Qual. Anast	Cossonay 26
dinstag	9 Beatus ♂ 6	△♂♂, ♀ dunkel	28 Vitalis	Erlach 11
mittwo.	10 Malchus ♂ 18	☉ u. 50 m. n. △	29 Petr. Mart.	Fryburg in Necht. 3
donsta.	11 Uzel, Luise ♀ 0	⊕ ⊕ Zeiten schön	30 Quirinus	Grenchen 25
frestag	Aufgang 4 Uhr, 36 m.	Mdberg. 7 Uhr, 24 m.	May.	Halli 17
samsta.	12 Alfart. Wane ♀ 12	Cap. recht lieblich	I Philip Jac.	Hiffingen 16
	13 Servatius ♀ 24	□♂♂ So gelind	2 Athanasius	Huttwyl 4
	14 Epifantus ♀ 6	☾ ♀♀, ♀♀ wind	3 *Erfindu.	Hferien 24
20	Zeugnaß des heil. Geistes,	Joh. 15 Tagst. 14 st. 55 m.	Evang. Joh. 10	Langenthal 17
Cont. montag	15 Exand. Sofia ♀ 18	♀ Im ♀, ♀♀ schön	4 Mi. Florian	Pausenburg 24
dinstag	16 Peregrinus ♀ 0	♂♀, *☉ warm	5 Gotthard	Penzburg 4
mittwo.	17 Aaron ♀ 12	♂♀, △♀ ♀ schön	6 Joh. Por. L.	Riechtensteig 30
donsta.	18 Isabella ♀ 24	☾ u. 22 m. n. wind	7 Juvenalis	Vietingen 25
frestag	19 Potentiana ♀ 7	△♀ wären * kühl	8 Mich. Ersch.	Vigneres 6 Lucern 8
samsta.	20 Christian ♀ 20	♂dr. ☿ schön	9 Beatus	Mellingen 23
	21 Constant ♂ 21	♂♂, ♀♀ ♀ hell	10 Malchus	Milden 18
21	Sendung des heil. Geistes,	Joh. 14 Tagst. 15 st. 9 m.	Evang. Joh. 16	Morischer 6
Cont. montag	22 Bluggen Del ♀ 17	♂♂ ⊕ ⊕ neblucht	11 Jubl. Ur. Luis	Münster im Aerg. 9
dinstag	23 Dietrich ♀ 1	♂♀ niemals schön	12 Pancratius	Murten 25
mittwo.	24 Johanna ♀ 16	*♂♂ so ♀ ☉ hell	13 Servatius	Neuenst. am Bieler.
donsta.	25 Frank. Johann	☉ u. 52 m. n. warm	14 Epifantus	see 31 Viehwartt.
frestag	26 Eleutherus ♀ 16	☿. △♀ ☉ schein	15 Sofia	Newe 5 Nidau 10
samsta.	27 Eutropius ♀ 1	☾ ♀♂, △♀ wind	16 Peregrinus	Desh 18 Olten 9
	28 Wilhelm ♀ 16	△♂♀, △♂ regen	17 Aaron	Reiterlingen 19
22	Gepräch mit Nicodemo,	Joh. 3 Tagst. 15 st. 26 m.	Evang. Joh. 16	Rapperswyl 25
Cont. montag	29 Dren. Mar. ♀ 1	□♀ schlecht trüb	18 Cant. Isabel	Renans 10
dinstag	30 Hiob ♀ 16	△♂♂ ♀ wolken	19 Potentiana	Schaffhausen 24
frestag	31 Betronella ♀ 29	♂♂, *♀ regen	20 Christian	Schwarzenburg 12
				Signau 5
				Solothurn 3 u. 24
				St. Gallen 7
				St. Legier 4
				Thun 11
				Unterseen 4 Arg 19
				Wiedlisbach 10
				Wilsiburg 11
				Wyl im Thurg. 31
				Zofingen 24
				Zurzach 24

Der Wein kühl, Brachmonat naß, erfüllet den Speicher und die Faß, ein kühler Wein bringt gut Geschrey; wenn es auf Urbanns Tag schon Wetter ist, so soll der Wein wohl gerathen, widrigen Falls hat der Rebmann schlechte Hoffnung; viel Mähenregen ist dem Rebstof schädlich.

Mondsviertel und Witterung im May (Majus.)

Den 21ten die Sonne in die Zwillinge.

Das letzte Viertel den 3ten, um
0 Uhr, 36 min. Vormittag,
heitert die Luft auf.

Der Neumond den 10ten, um
3 Uhr, 50 min. Nachmitt. ver-
heisset liebliche Witterung.



Das erste Viertel den 18ten, um
7 Uhr, 22 m. Nachmitt. will
schönes Wetter verheissen.

Der Vollmond oder Wädel den
25ten, um 5 Uhr, 52 min.
Nachm. dürfte Regen bringen.

Die größte Kälte stellt sich, wie überall, erst nach dem neuen Jahr ein, und ist im Hornung und Merz so hart daß die Steine springen, und das Meer wie ein Ofen raucht; da gefrieret auch die See zwischen den Inseln gemeinlich zu, wodurch die Grönländer alsdenn in große Hungersnoth gerathen, weil sie ihrer Nahrung nicht mehr nachfahren können.

Den Sommer kan man zwar von Anfang May bis zu Ende des Herbstmonats rechnen: denn in diesen 5 Monaten campieren die Grönländer in Zelten, der Boden thaut aber erst im Brachmonat recht auf, und zwar nur in der Oberfläche, und fangt im August schon wieder an, wiewol der Schnee selten vor dem Weinmonat liegen bleibt. In den längsten Sommertagen wird es gleichwol noch so heiß, daß man oft genöthiget wird die Kleider abzulegen, besonders in den Thälern, wo sich die Sonnenstrahlen sammeln können; ja das, bey dem Ablauf des Meeres auf den Klippen zurückgebliebene gesalzne Wasser, mag sich durch die Hitze zu schönem weissen Salz verdickern; in der offenen See kan es bey stillem Wetter so heiß werden, daß das Pech an den Schiffen schmelzt; man wird aber dennoch der Wärme nie recht froh, theils wegen der von den Eisfeldern streichenden Luft, die so empfindlich kalt wird, daß man des Abends gern wieder in den Pelz kriecht, ja oft 2 Pelze übereinander ertragen kan; theils lassen auch die kalten, und oft außerordentlich dicken Nebel, die fast täglich vom April bis in August auf den See Küsten regieren, wenig von der Sommerhitze empfinden.

Im Herbst ist das schönste und beständigste Wetter,

B 2

dau-

Der Gärtner und der Wildfang.

Als ungefehr in dem Gehäge ein Gärtner einen Wildfang fand, nahm er bald Messer, Beil und Säge, samt Bast und Wachs und Moos zur Hand; und fast den Wildfang unverzüglich; er sprach: Du sollst, so bald als möglich, wofern mir schnitt und hieb gelingen, ganz wunderschöne Früchte bringen.

Der Wildfang sprach: Willst du mir schwachen

ein frühzeitig's Ende machen?
Du kannst es wol noch mehr verschieben;
Mir graut es noch für schnitt und hieben.
Nach Ansehn hab ich kein Verlangen;
Bisher ist mir noch wol ergangen;
Den Wohlstand such ich nicht zu bessern,
Ich werde mich von selbst vergrößern.

Der Gärtner sprach: Du weißt noch nicht

der gut gepfropften Bäume Tugend,
und folglich nicht, was dir gebricht;
Das thut der Unverstand der Jugend.
Diesmal weiß ich für dich nichts Bessers
als eine Stummung deiner Größe,
als meiner scharfen Säge Stöße,
und als die Schnitte meines Messers.
Ein Zweig hilfst deiner wilden Art,
Dünkt gleich der Handgriff dich zu hart.

Bald that der Gärtner, was er sagte,
ob sich das Bäumchen gleich beklagte.

Nach wenig Jahren kam er wieder,
und saß bey diesem Bäumchen nieder.
Er sprach: Wie bist du schon so groß;
Dir fehlet weder Laub noch Schoß!

Mondsviertel und Bitterung im Brachmonat (Junius.)

Den 2ten die Sonne in Krebs.

Das letzte Viertel den 1ten, um 8 Uhr, 58 m. Vormit. ist zu Regen geneigt.

Der Neumond den 9ten, um 6 Uhr, 52 min. Vormit. dürfte Ungewitter erregen.



Das erste Viertel den 17ten, um 7 Uhr, 51 m. Vormit. lasset liebliche Bitterung hoffen.

Der Vollmond oder Wädel den 24ten, um 8 Uhr, 40 m. Vormit. deutet auf Regenwetter.

Das letzte Viertel den 30. um 7 U. 37 m. N. verheißt schön Wetter.

dauret aber nicht lange, und wird mit starkem nachtfrost abgewechselt. Man hat übrigens bemerkt, daß wann der winter fast in ganz Europa außerordentlich streng gewesen, solcher hingegen in Grönland desto milder empfunden worden seye, z. e. 1739. 1740. 1763.

Sonst ist hier eine recht gesunde reine leichte luft, dabey man bey warmen Kleidern, einer mäßigen lebensordnung und genugsamer leibesbewegung frisch und gesund bleiben kan.

Es zieht manchmal ein gewitter auf, und giebt bliz und strahl, aber keinen donnerschlag, und wenn sich je dergleichen hören läßt, so weiß man nicht ob solches von einem entfernten donnerwetter, oder von dem krachen der ab den felsen herabstürzenden steine und eisstücken seye. In 30 jahren weiß man nur von einer bewegung, die dem erdbeben ähnlich gewesen wäre, und von feuerspendenden bergen weiß man auch nicht. Im sommer ist in diesen gegenden gar keine nacht, indem über den 66 grad hinaus die sonne gar nicht, und bey Godhaab im 64. erst um 10 uhr, 10 min. unter: und um 1 Uhr, 50 min. schon wieder aufgehet, so daß sie nur 3 stunden, 50 min. unsichtbar ist. Im Brachmonat und Heumonat ist es die ganze nacht hindurch so helle, daß man dabey die feinste schrift in der stube lesen und schreiben kan, und sogar oft die bergesspiizen in der nacht noch von der sonnen bemahlet sehen kan. Eine grosse wohlthat sowol für die Grönländer, welche bey dem so kurzen sommer die ganze nacht durch jagen und fischen können, als auch für die schiffer, die sonst bey der gro-

noch mehr, mir scheinen deine fruchte mit voller anmuth ins gesichte.

Das bäumchen sprach: Nun darf ich mich

nebst deinen liebsten sehen lassen; ich dank es dir herzlichlich; was wär ich, hättest du meinem willen, der frucht von meinen eiteln grissen, mich jungen wilden überlassen.

Der Gärtner u. der junge Baum.

Im herbst bey ungestümem wetter verlohrt ein baum den schmutz der blätter.

Wie soll ich schon zu grunde gehn! sprach der noch nicht bejahrte baum; ey, ist es schon um mich geschehn! o kurze zeit, o leerer traum! mir fallen alle blätter ab; muß ich denn vor der zeit ins grab? stets nur in todsgefahr zu schweben, lohnts ja der mühe nicht zu leben. Ach, hält ich dich, du dürres land, und selbst das leben nie gekannt!

Der gärtner hörts, und rief ihm zu, mein guter baum was sagest du? dein leben ist noch nicht verloren, vermeinst du gleich, du seyst erfroren. Es reissen bey dem rauhen wetter von jahr zu jahr der bäume blätter; wie sie von dir und allen fallen, so kömmt zugleich auch dir und allen der sonne kraft, des gärtners schutz, zu seiner rechten zeit zu nutz. Es ist an dem, du würdest dich zu sicher auf dich selbst verlassen; allein verlasse dich auf mich, ich kann nicht meine pflanzen hassen.

Verfess. Heumoniat.

Planetenstellung.

Wetterzeichen.

Jahrmärkte im Heumoniat.

freitag	1 Theobald	18	☿ ☿ ☿ schön	20 Abigael
samsta.	2 Mar. Helms.	0	☿ ☿ ☿ warm	21 Albinus
27	Peter Berufung,		Luca 5 Tagel. 15 ft. 40 m.	Evangel. Luca 16
Sonk.	3 Franzisca	12	☿ ☿ ☿ vorbey	22 10t. Ritter
monta.	4 Ulrich	24	☿ ☿ ☿ nebligt	23 Basilius
dinstag	5 Hedwig	6	☿ ☿ ☿ schön	24 Joh. Tauf.
mitwo.	6 Esajas	18	☿ ☿ ☿ Cap. warm	25 Eberhard
donsta.	7 Joachim	0	☿ ☿ ☿ wind	26 Johan Paul
freitag	8 Kilian	12	☿ ☿ ☿ 9 u. 47 m. u. *	27 7 Schläfer
samsta.	9 Corillus	24	☿ ☿ ☿ ☿ ☿ delue regen	28 Benjamin
28	Pharisäer Berechtigelt,		Math. 5 Tagel. 15 ft. 32 m.	Evangel. Luca 14
Sonk.	10 7 Brüder	6	☿ ☿ ☿ ☿ ☿ unster	29 2 Pet. Paul
monta.	11 Nabel	18	☿ ☿ ☿ ☿ ☿ wind	30 Pauli Ged.
☉	Aufgang 4 Uhr, 15 m.		Widerg. 7 Uhr, 45 m.	Heumoniat.
dinstag	12 Samson	0	☿ ☿ ☿ ☿ ☿ gelind	1 Theobald
mitwo.	13 Helur. Kauf.	13	☿ ☿ ☿ ☿ ☿ feucht	2 Mar. Helms.
donsta.	14 Bonaventura	25	☿ ☿ ☿ ☿ ☿ warm	3 Franzisca
freitag	15 Margaretha	8	☿ ☿ ☿ ☿ ☿ unster	4 Ulrich
samsta.	16 Hundst. auf.	21	☿ ☿ ☿ ☿ ☿ 5 u. 10 m. n. regen	5 Hundst. auf.
29	Jesus speiset 4000 Mann,		Marci 8 Tagel. 15 ft. 22 m.	Evangel. Luca 15
Sonk.	17 Alexius	5	☿ ☿ ☿ ☿ ☿ dunkel	6 Esajas
monta.	18 Brandolf	19	☿ ☿ ☿ ☿ ☿ wind	7 Joachim
dinstag	19 Rosina	3	☿ ☿ ☿ ☿ ☿ schön	8 Kilian
mitwo.	20 Otto, Hartm.	18	☿ ☿ ☿ ☿ ☿ warm	9 Corillus
donsta.	21 Elea.	3	☿ ☿ ☿ ☿ ☿ donner	10 7 Brüder
freitag	22 Mar. Magd.	0	☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ regen	11 Nabel
samsta.	23 Apollon.	3	☿ ☿ ☿ ☿ ☿ 7 u. 22 m. v. trüb	12 Samson
30	Von falschen Propheten,		Matth. 7 Tagel. 15 ft. 7 m.	Evangel. Luca 6
Sonk.	24 Christina	18	☿ ☿ ☿ ☿ ☿ donner	13 Helur. K.
monta.	25 Jacob Christ.	3	☿ ☿ ☿ ☿ ☿ heiß	14 Bonavent.
dinstag	26 Anna	17	☿ ☿ ☿ ☿ ☿ warm	15 Margareth.
mitwo.	27 Martha	1	☿ ☿ ☿ ☿ ☿ wind	16 Ruth
donsta.	28 Pantaleon	14	☿ ☿ ☿ ☿ ☿ stürmisch	17 Alexius
freitag	29 Beatrix	27	☿ ☿ ☿ ☿ ☿ unlustig	18 Brandolf
samsta.	30 Jacobea	9	☿ ☿ ☿ ☿ ☿ 8 u. 47 m. v. doner	19 Rosina
31	Ungerechte Haushalter,		Luca 16 Tagel. 14 ft. 49 m.	Evangel. Luca 5
Sonk.	31 Germanus	21	☿ ☿ ☿ ☿ ☿ trüb	20 St. Bart.

Abentschen 22
 Altbirch 25
 Brau 6
 Arberg 6
 Arburg 2
 Augsburg 4
 Beaucatre 22
 Bellegarde 26
 Durlach 25
 Heidelberg 18
 Herzogenbuchsee 6
 Jlang 26
 Landau 15
 Langnau 20
 Lucens 20
 Maynz 25
 Memmingen 4
 Regenberg 4
 Rilden 6
 Rews 6
 Orbe 11
 Rheinegg, mitwoch
 nach Jaf. Kirch.
 weih.
 Romont 12
 Sanen 5
 St. Anneberg 25
 St. Legier 25
 Sefingen 25
 Sempach 9
 Vivis 26
 Waldbut 25
 Wallenburg 22
 Weisch-Neuenb. 6
 Willian 4

Wann die Sonne in Löwen geht, alsdann die größte Hitz entsteht; wenn auf Anna Tag die Ameisen aufwerffen, so soll ein harter Winter kommen; wenn der Hundstern trüb aufgehet, und der erste Hundst. tag trüb ist, so bedeutets kummervolle Zeken.

Mondsviertel und Witterung im Heumonath (Julius.)

Den 22ten die Sonne in Löm.

Der Neumond den 8ten, um 9 Uhr, 47 min. Nachmit. ist zu Regen geneigt.

Das erste Viertel den 16ten, um 5 Uhr, 10 m. Nachmit. machet das Wetter unbeständig.



Der Vollmond oder Wädel den 23ten, um 7 Uhr, 22 m. Vormit. erhitet die Luft zu Donner.

Das letzte Viertel den 30ten, um 8 U. 47 m. Vormit. ziehet veränderliche Witterung nach sich.

sen menge eises gefahr lauffen würden! wo die sonne gar nicht untergehet, da bleibt sie gleichwol nicht so helle als bey tage, sondern nur ohngefehr wie der recht helle mond. Hingegen sind auch die winterächte desto länger, und an einigen orten sieht man vom 30. Wintermonat bis 12. Jenner die sonne gar nie aufgehen, doch wird es nie so stoffinster als in andern weltgegenden: denn wenn gleich der mond nicht scheint, so vertreten entweder die sterne, oder das viele schnee und eis, oder auch das hier so gewöhnliche nordlicht, mit seinen so manigfaltigen zierlichen strahlen seine stelle oft noch besser.

Von den Erd- und Seegewächsen.

Aus der lage und beschaffenheit des landes kam man leicht auf dessen wenige fruchtbarkeit schließen, die thäler bringen mehrtheils nichts als mos (Niesch) und etwas saures mosgras hervor, auf den niedern klippen, die ein wenig mit sand und erde bedekt sind, wie auch auf den unbewohnten inseln, wo die vögel nisten, und durch ihren austruff die erde düngen, wachsen einige kräuter, heide und gesträuche, nur bey den zeltplätzen der Grönländer, wo der boden, wenn er gleich nichts als durrer sand gewesen, viele jahre hindurch durch das blut und fett der seehunde gedünget worden, wachsen die herrlichsten kräuter, in ungemeiner menge und fast so groß als in Europa. Unter allen hier wachsenden pflanzen muß man billich das löffelkraut zehlen, als ein beweis der zärtlichen, und an alles denkenden göttlichen Vor-

Der deine blätter fallen sah der sorgt für dich, und ist dir nah. Ich bin es, der dich früh und spät, bey frost und hitz, im auge hat. Deswegen sieh geduldig zu, und schike dich zur winters, ruh. Du wirst mit neuen blättern prangen, und fruchte werden an dir hängen.

Das Kind und der Weg.

Ein kind kam aus dem wald zurük, und sah da vor ihm eine strasse, an die es auszuruhen saß.

Es sprach zur strasse: Welches glük für mich verirrtes, führtest du mich sicher meiner heimat zu!

Sie sprach: Kind, das versprech ich dir;

sey gutes muths, und folge mir, ich will dich bald nach hause bringen, nur mußt du nicht vom wege springen.

Das kind sprach: Strasse, noch ein wort,

es scheint, du wollest meiner lachen, du selbst gehst nicht gerade fort, ich seh dich manchen umweg machen.

Die strasse führt in antwort an: Ich habe keine schuld daran, zur rechten und zur linken seiten ward ich von wunderlichen leuten, wie sie ihr eigennuz ermahnt, gerade bald, bald krumm gebahnt. Die einen ließen ohn entgeld mich nimmer durch ihr weizenfeld, und andre nicht durch ihre matten, noch mehr verschränkten mich, die nahe weinberg hatten.

Jahrmärkte im
Augustmonat.

Wie es auf Bartholomäi Tag wittert, so glauben die erfahrenen Bauern es werde den ganzen Herbstmonat gleiche Witterung kommen; wer im Heuet nicht gablet, in der Erndte nicht zäblet, im Herbst nicht früh aufsteht, der schau, wie ihm im Winter geht.

Mondsviertel und Witterung im Augustmonat (Augustus.)

Den 23ten die Sonne in die Jungfrau.

Der Neumond den 7ten, um 0 Uhr, 28 m. Nachmittags, kömmt bey schwülstiger Luft.

Das erste Viertel den 15ten, um 0 Uhr, 7 m. Vormitt. bringet veränderlich Wetter.



Der Vollmond od. Wädel den 21, um 3 Uhr 30 m. Nachm. ist zu abwechselnden Wetter geneigt.

Das letzte Viertel den 29ten, um 1 Uhr 2 min. Vorm. stellet sich ein bey heiterer Luft.

Vorsehung: Da in diesen gegenden die gefährliche Krankheit des Scharbolls recht daheim ist, so wachset hingegen auch dieses allerkräftigste gegenmittel an allen orten, besonders sind die alten verfallenen häuser der Grönländer ganz damit bedeket, und weil es von angenehmern geschmack als in Europa ist, so kan man es als eine angenehme speise sowohl roh als gekocht essen. Man hat versuchet sowohl gersten und haber als auch andere feldfrüchte zu säen, allein sie haben nicht zur zeitigung gelangen mögen. Indessen giebt es doch etwas gesträuch so eßbare beeren traget, z. e. Heidelbeeren, rothe Preiselbeeren, und voraus die sogenannten Kräbeeren, welche die Grönländer sammeln und speisen, die Wachholderbeere aber werden von ihnen nicht geachtet, ohngeacht diese hier grösser und kräftiger wachsen als in Europa.

Von den Thieren Vögeln und Fischen.

So unfruchtbar dieses land ist, so nähret es doch einige wiewohl sehr wenige arten thiere, die den etwöhnern zur nahrung und kleidung dienen, und zum theil auch nur in diesen kalten gegenden bestehen können. An eßbarem wilddreht findet man hasen und rennthiere, wiewohl die letzten etwas rar werden. Die hasen bleiben sowohl sommers als winterszeit beständig weiß, sind ziemlich groß, werden aber von den Grönländern wenig geachtet.

Die rennthiere sind die nordischen hirsche, die nicht nur hier sondern auch in Spitzbergen, Sibirien, Norwegen, in Lappland, und in den nordlichsten gegenden

Sie wiesen mich noch über meer, wosfern es ihnen nützlich war. Mein kind, indessen gehe du auf mir nach deiner heimat zu.

Das kind sprach endlich zu der strasse: so ist noch gut, wie ich es fasse, denn schiffer könten nichts gewinnen, gieng nach der meisten bauern sinnen.

Der Mensch und dessen Schatten, die Schande, die Ehre, und der Tod.

Es sprach der mensch zu seinem schatten: Wie trefflich komm ich dir zu staten? dein ganzes wesen kömmt von mir. Wie, dankest du mir auch dafür?

Der schatten sprach: Nein, meine pracht entsteht von einer höhern macht. Ich komme von der sonne licht; scheint sie nicht, so entsteh ich nicht. Mir ist an dir nicht viel gelegen, laß nur dein großthun unterwegen.

Der mensch fieng böhnisch an zu lachen, und sprach: Wer lehret dich solche sachen? ich will dir gleich den mund beschließen; denn, leerer schatten, du sollst wissen, wenn nirgend keine körper wären, so könnte sie dich nicht gefährden.

Es dauerte dieser schattensireit mit ungemeiner bestigkeit, bis sich die ehre mit in das gefechte ließ, und alle beyde schweigen hieß: Schweigt beyde, denn der vorzug mag auf wen er will von beyden kommen, so liegt ja heiter an dem tag, der sieg wird nur für mich genommen.

Jahrmärkte im
Herbstmonat.

donska.	1 Beren. Egid.	17	☿ Der regen	21 Privatus
freitag	2 Absolon	29	* ♀, * ☉ frisch	22 Scipio
samsta.	3 Theodosia	11	□ ♀ ♀ flü nebel	23 Zachens
36	Von zehen Auffzügen,	Lucā 17 Tagel. 13 st. 3 m.	Evang. Lucā 19	
monta.	4 14 Esther	23	☿, vor ☉ kühl	24 10 Barthol.
dinstag	5 Hercules	6	♀ Ret. ☾ ☉ schön	25 Ludwig
mitwo.	6 Magnus	9	● 2 u. 30 m. v. ☉ finst.	26 Genesius
donska.	7 Regina	2	♂ ☉ ☉ unsichtb.	27 Joh. Rufus
freitag	8 Marij Geb.	15	□ ♀ der nebel	28 Augustinus
samsta.	9 Ulhardus	28	♀ in 2, * ♀ feucht	29 Joh. Enth.
	10 Gorgonius	12	* ☉, Arbeit wind	30 Felix, Adolf
37	Ungerechte Mammon,	Matth. 6 Tagel. 12 st. 37 m.	Evang. Lucā 18	
monta.	11 15 Felix Regula	☿, * ☉ frisch	31 11 Rebecca	
dinstag	Aufgang 5 Uhr, 43 m	Nidberg 6 Uhr, 17 m.	Herbstmonat.	
mitwo.	12 Tobias	10	□ ♀ scheut, & hell	1 Beren. Egid
donska.	13 Hector	24	☾ 5 u. 58 m v. wind	2 Absolon
freitag	14 Erhöhung	8	☾ Per. △ ♀ dunkel	3 Theodosia
samsta.	15 Nicodemus	23	△ ☉, △ ☉ wolken	4 Esther
	16 Cornelius	7	☿, ☉ Arlegt unstet	5 Hercules
	17 Lambertus	21	☿, □ ♀ gelind	6 Magnus
38	Vom Todten zu Nain,	Lucā 7 Tagel. 12 st. 14 m.	Evang. Marc. 7	
monta.	18 16 Rosemund	5	☾ den * warm	7 12 Regina
dinstag	19 Januarius	19	♀ in 2, * ♀ wind	8 Mar. Geb.
mitwo.	20 Ananias	3	● 1 u. 50 m v. trüb	9 Ulhardus
donska.	21 Fronf. Matth. Eva.	☉ ☉, ☉ wolken	10 Gorgonius	
freitag	22 Mauritius	0	☿, * ☉ unstet	11 Felix, Reg.
samsta.	23 Elina Tecla	☉ in 2	Tag u. Nacht gleich.	12 Tobias
	24 Robertus	25	♀ in 2, △ ☉ dunkel	13 Hector
39	Vom Wassersüchtigen,	Lucā 14 Tagel. 11 st. 53 m.	Evang. Lucā 10	
monta.	25 17 Eleofas	7	♂ ♀ Bettel trüb	14 13 Erhöht.
dinstag	26 Ciprianus	19	☿, ♀ in 2 regen	15 Nicodemus
mitwo.	27 Cosm. Dam.	1	☾ 7 u. 26 m n. Cap.	16 Cornelius
donska.	28 Venceslaus	13	☿, ♀ in 2 hell	17 Fronf. Lam
freitag	29 Michelael	25	☿, stab zur reifen	18 Rosemunde
samsta.	30 Ursus, Hiero	7	☉ ☉ Beut. kühl	19 Januarius

Wenn Sonnenschein ist am ersten Tag Herbstmonat, so bedeutet es den ganzen Monat auch schön Wetter, hingegen so viele Tage es vor Michail reifet, so ist zu besorgen, und die Erfahrung hats gelehret, daß es so viel Reiffen nach Georgii gibt.

Mondsviertel und Witterung im Herbstmonat (September.)

Den 23ten die Sonne in die Waag.

Der Neumond den 6ten, um 2 Uhr 30 m. Vormitt. machet eine unsichtbare Sonnensfinsternis und feuchte Luft.

Das erste Viertel den 13ten, um 5 Uhr 58 min. Vormittag, erzeigt sich regnerisch.



Der Vollmond oder Wädel den 20ten, um 1 Uhr 50 min. Vormittag, dürfte unlastig Wetter bringen.

Das letzte Viertel den 27ten, um 7 Uhr 26 min. Nachm. machet die Luft heiter und kühl.

von Amerloa gefunden werden; in wärmern gegenden aber, wo sie die reine bergluft und das zarte gras und moos nicht finden, nicht leben könnten. Daß die Lappländer ganze herden zahmer rennthiere halten, die ihnen wie das rindvieh fleisch, milch, butter und käse geben, ist bekant, die hiesigen aber sind wild, und wegen ihres scharfen geruchs sehr schwer zu erschleichen. Die größten sind wie ein zweijähriges rind, gemeinlich brauner oder grauer farbe mit weißem bauch und sehr dick von haaren. Ihr geweihe ist wenig von der hirsche ihrem unterscheiden. Sie sind sehr reinliche und genügsame thiere, und ihr fleisch ist wohlschmekend und zart. Im sommer weiden sie in den thälern auf dem zarten kleinen grase, und im winter suchen sie das weiße moos unter dem schnee hervor. Die fuchse sind hier kleiner, und auch etwas anders gestaltet als in südlichen gegenden; sie kommen den siberischen steinfüchsen am nächsten, die meisten sind blau oder grau, und im winter sehr dikhäutig. Sie leben von vögeln und eyern, und wenn sie die nicht haben können von kräbebeeren, muscheln und krabben, und was die see auswirft. Ihre felle, voraus die blauen, werden von den kaufleuten gut bezahlt, und die Grönländer essen ihr fleisch noch lieber als das von den hasen.

Diese jetztbenannten thiere bringen keinen schaden sondern nuzen; nur die weißen bären die sich im südlichsten und nördlichsten theil von Grönland sehen lassen, sind grimmig und schädlich. Sie haben einen langen schmalen kopf wie ein hund; ihre haare sind

C 2

lang

Die schande legt sich auch darein: Den halben theil, sprach sie zur ehre, weist du ja, daß ich insgemein für mich zum eigenthum begehre.

Der blasse tod stuhnd nächst dabey, und hörte dieses zankschrey; er konnte sich nicht mehr enthalten, da diese vier so schrecklich pralten; gleich griff er auf den menschen zu, und sprach: Nur du störst aller ruh. Er nahm ihm seine düstre brille, und sezt ihm des todes auf. Nun siehest du der zeiten lauf, sprach er; drauf wards auf ewig stille.

Das Licht und die Farbe.

Ich sehe, daß ich etwas bin; doch langet mein verstand nicht hin, mir durch mein eigenes vermögen den ächten namen bezulegen. Ich bin, und bin nicht, wechselsweise; oft weil ich meine schönheit preise, erfahre ich meine nichtigkeit, doch weichet nur die dunkelheit; so heb ich mich aus dem verwesen und werde, was ich erst gewesen.

So ließ sich zu des lichtes ehren die angestralte farbe hören. Sie sann dem handel allgemach mit tiefer überlegung nach, bis sie den zug in sich verspürte, der sie zum licht, dem ursprung, führte.

Sie rief: O licht, nun merk ich klar, daß ohne dich ich dunkel war; daß du mir, wenn du mich bestralest, das leben giebst, und mich bemahlest.

Jahrmärkte im
Weihnonat.

Adelboden 4
Aelen 26
Arau 19
Arburg 16
Basel 28
Bern den 4 und 25
Brugg 25
Büren 5 und 26
Burgdorf 19
Erlenbach 18
Häpli 20
Hillingen 10
Huttwyl 12
Kiechensteig 10
Liesel 3
Lucern 2
Lucens 26
Meyenfeld 3
Morische 14
Mumpelgard 3
Münster im Aargau
Münster in Gersau
Nesch 21
Olten 17
Ostingen 3
Rapperswyl 5
Romainmatt 14
Romont 4
Röschmund 18
Rychenbach 25
Saxen 27
Schüpfen 4
Schwarzenburg 2
Schweiz 16
Siquan 20
Solothurn 18
St. Croix 6
St. Gallen 22
Stein am Rhein
St. Tris 19
Tremmlingen 14
Unterseen 12
Waldstut 16
Wangen 20
Wattenwyl 12
Wädilschwil 20
Wädilsbach 28
Willisau 22
Wintertsur 13
Zefingen 5
Zug 16
Zwenningen 27

Ist in dem Herbst das Wetter hell, so bringt's Wind in dem Winter schnell. Der Weinmond ist von Wildpret reich, von Gänsen, Vögeln auch zugleich; diese niedlichen Speisen dienen besonders den Aderlässern. Gibts viel Eichen, so gibts ein harter Winter.

Mondsviertel und Bitterung im Weinmonat (October.)

Den 27ten die Sonne in Scorpion.

Der Neumond den 5ten, um 3 Uhr 14 min. Nachmitt. laßt guten Sonnenschein hoffen.

Das erste Viertel den 12ten, um 11 Uhr 56 min. Vorm. dürfte kaltes Regenwetter bringen.



Der Vollmond oder Wädel den 19ten, um 2 U. 50 m. Nachm. deutet unlustige Bitterung an.

Das letzte Viertel den 27ten, um 3 Uhr 23 min. Nachmitt. dürfte Niesel und Schnee geben.

lang und weich wie wolle, sie sind viel grösser als die schwarzen und oft 4 bis 6 ellen lang. Das fleisch ist weiß und fett und soll wie schaaflfleisch zu essen seyn, die Grönländer lieben es auch sehr; sie haben viel fett, daraus sich trahn schmelzen läßt, und das fett der pforten wird in den apotheken gebraucht. Sie gehen auf dem eis den todten walvischen und seehunden nach, wie man dann auch in einem einen ganzen seehund gefunden hat; sie packen auch wohl das wallroß an, das sich aber mit seinen scharfen zähnen gut zur wehre setzt, auch oft gar ihrer meister wird. Sie schwimmen von einer eiskuhle auf die andere, und wenn sie angegriffen werden so wehren sie sich heftig, auch wohl gegen eine Chalupe voll Europäer. Von zahmen thieren haben die Grönländer nur hunde von mittelmäßiger größe, so mehr einem wolf als hund ähnlich sehen, sie bellen nicht sondern muchsen nur, können aber desto mehr heulen, die Grönländer halten sie in hohem werth, und gebrauchen sie statt der pferde, essen sie auch wohl in theurung mit gutem appetit. 1759 hat ein deutscher Missionarius 3 stück schaafe nach Neu-Herenhut gebracht; diese haben sich ungemein vermehret, und werden noch ehender groß und schmackhafter als in Europa. Man könnte im sommer um Neu-Herenhut herum wohl einige hundert fortbringen, hingegen aus mangel des futters kaum mehr als 10 stück überwintern.

Landvögel giebt es weil sie wenig futter finden nicht viele, ausser Rypen, eine art rebhühner die man in unsern bergen schneehühner nennet; dergleichen an dem

C 3

see

Gesteh es mir, ich bitte dich, und sage doch, wie nennt man mich?

Er, farbe heist du, sprach das licht, du bist mein kind, du irrst nicht; und ohne mich bleibst du gewiß versenkt in tiefer finsterniß.

Hingegen scheinst du trefflich schöne, wenn ich dir meine strahlen lehne; und wo du solche recht verlangst, und sie mit reiner lust empfangst, will ich dich immerfort bestrahlen, und dich mit solchem schimmer mahlen, daß du, gleich mir, durchscheinend wirst, und deine farbe nie verlierst.

Nichts soll mich ewig hinterhalten, mit sorgfalt über dich zu wachen. Doch eins, sieh dich in demuth vor, daß dich der hochmuth nicht berühe, du wollest über mich empor, sonst zöge sich mein schein zurück. Denn bleibst du farbe ganz gewiß ein körper voller finsterniß.

Der Staar, das Vieh, und der Storch.

Der staar sag stets beim vieh in matten, wo beyde fette weide hatten: es hatte dich an gras im überfluß zu schlürfen, der staar ergötze sich an mülen; denn zu der sommerzeit sind die gewöhnlich schaaftenweis beim vieh.

Es sprach der staar: Ihr ochen und ihr küh, ihr wißt es allbereit von euern alten warum die staaren stets sich zu dem vieh gehalten; warum auch ich so freßig mit euch zieh;

Verbes. Wintermonat.

Planetenstellung.

Alt-Weinmo.

Jahrmärkte im Wintermonat.

dinstag	1	aller Heil.	♂	5
mitwo.	2	aller Seelen	♂	19
donsta.	3	Theophilus	♂	3
freitag	4	Sigmund	♂	17
samsta.	5	Malachias	♂	2

♂	Woe	⊕	regen
♂	♂	♂	dunkel
♀	in d. h.	♂	unfett
♂	3 u.	15 m.	v. nebel
♂	♂	♂	sturm

21	Ursula
22	Columbus
23	Severus
24	Sadome
25	Crispinus

Aeschi	1
Arau	9
Arberg	9
Aubonne	29
Baden	16
Balsfall	10
Bern	29, groß. Jahrm.
Berchier	11
Besancon	8
Ber	2 und 24
Biel	10
Blattenburg	16
Brien	9
Burgdorf	10
Cheret	14
Cossonay	10
Cully	9
Erlenbach	22
Freiburg	11
Frutigen	25
Grandson	16
Grenchen	8
Hergogenbuchsee	11
Iserten	29
Landeren	12
Langenthal	29
Laupen	3
Löfelen	11
Lütsch	24
Mellingen	26
Milden	22
Morsee	16
Münster im Aarg.	25
Murten	16
Neuenstadt am Biel	29
Neuchâtel	24
Oberhasli	4
Olten	7
Petterlingen	10
Richtenschwil	15
Rheinfelden	17
Roll	25
Romont	30
Schaffhausen	21
Seengen	15
Sitten	26
Sursee	7
St. Immer	21
St. Jovis	29
St. Legier	18
Unterseen	2 und 23
Wetsch-Neuenburg	2
Wislisburg	17
Zofingen	16

45	Vom Zins. Groschen,
Cont.	6 23 Leonhard  16
monta.	7 Florentin  1
dinstag	8 Claudius  16
mitwo.	9 Theodor  0
donsta.	10 Thaddeus  14
freitag	11 Martin Bis.  28
○	Aufgang 7 Uhr, 22 m.
samsta	12 Mart. Babst  12

Math. 22 Tagst. 9 st. 33 m.
 ♀♂, *♂♂ feucht
 ☾ Oper. die dunkel
 *☉, △♂♂ 4 wind
 ☿☿, △♂♂ ⊕ feucht
 ☾ 7 u. 30 m. n. naß
 ♂♂, ☉ Wiltz wind
 Nidberg. 4 Uhr, 38 m.
 ☿☿, tellstrasse regen

Evang. Matth. 9
26 I Almand.
27 Sabina
28 Simon Jud.
29 Narcissus
30 Theonestus
31 Wolfgang
Wintermonat.
I aller Heilig.

46	Des Obersten Tochter,			
Cont.	13	24 Briceius		25
monta.	14	Friedrich		8
dinstag	15	Leopold		21
mitwo.	16	Othmarus		4
donsta.	17	Casimir		17
freitag	18	Eugenius		29
samsta.	19	Elisabetha		11

Math. 9 Tagst. 9 st. 12 m.	
☉ ☽	håll ☽ trüb
☿ ☽ ☿ ☿ ☿	☿ ☿

Evang. Matth. 22
2 20 all. Seel.
3 Theophilus
4 Sigmund
5 Malachias
6 Leonhard
7 Florentin
8 Claudius

47	Verwüstung des Tempels,			
Cont.	20	25 Amos		23
monta.	21	Mar. Dpf.		5
dinstag	22	Cecilia		17
mitwo.	23	Clemens		29
donsta.	24	Ephraim		11
freitag	25	Catharina		23
samsta.	26	Conradus		5

Math. 24 Tagst. 8 st. 54 m.

♂♂♂ kalt

☾ Cap. ☐♂ am rissel

♂♀⊕☿ schnee

☐⊙♂ besten frost

♂♂,*♂ schnee

♂♂,♀Ret. wind

☾ II u. 19 m. v. ☾

Evang. Joh. 4.	
9	21 Theodor
10	Thaddeus
11	Mart. Bis.
12	Mart. Bab.
13	Briccius
14	Friedrich
15	Leopold

48	Christi Eintritt zu Jerusalem,	
Cont.	27 1 Adv. Jerem.	♂ 17
monta.	28 Costenes	♂ 0
dinstag	29 Saturn.	♂ 13
mitwo.	30 Andreas	♂ 27

Math. 21 Tagst. 8 st. 41 m.	
III	durch trüb
III	die schnee
III	Welt. kalt
* H	⊕ ⊗ wind

Evang. Matth. 18
16 22 Othmar.
17 Casimir
18 Eugenius
19 Elisabetha

Sitten	26	Sursee	7
St. Immer	21		
Wisi	29		
St. Legier	18		
Unterseen	2 und 23		
Wetsch-Neuenburg	2		
Wislisburg	17		

Wenn in diesem Monat die Wasser steigen, so hat man ein solches alle Monat zu gewarten, und ist darauf ein sehr nasser Sommer zu besorgen; donnert es in diesem Monat, so ist noch gute Witterung zu gewarten, und in folgendem Jahr Geträysds genug.

Mondsviertel und Witterung im Wintermonat (November.)

Den 22ten die Sonne in Schütz.

Der Neumond den 4ten, um 7 Uhr 15 min. Vormit. machet die Luft stürmisch.

Das erste Viertel den 10ten, um 7 Uhr 30 m. Nachmit. ist mit Wind und Regen begleitet.



Der Vollmond oder Wädel, den 18, um 6 U. 38 m. Vorm. will kaltes Schneewetter bringen.

Das letzte Viertel den 26ten, um 11 Uhr 19 min. Vorm. fahret mit Schneewetter fort.

seestrande eine art kleiner schnepfen, und einige wenige singvögel.

Hüner und tauben aus Europa sind hier zu kostbar zu erhalten, und die zahmen euten verliehren sich zu leicht durch die östern stürme.

Von raubvögeln siehet man hier schwarze und braune adler, welche oft sehr groß sind, sie leben von land und seevögeln, ziehen auch wohl selbst einen jungen seehund mit ihren klauen aus dem wasser heraus; desgleichen findet man falcken, eulen und raben.

Was das ungeziefer betrifft, giebt es kleine und noch mehr grosse müken, und zwar in solcher menge, daß man sich im sommer bey stillem wetter kaum davor zu bergen weiß, ihre stiche schwellen auf; sie dauern aber nur 6 wochen lang. Es gibt zwar allerley erdwürmer und maden, aber hingegen keine schlangen, kröten, frösche, auch keine ragen und mäuse, und von fischen und dergleichen hausunrath weiß man auch nichts, selbst die aus Europa kommende hunde verliehren solche wenn sie sich diesen gegenden nähern.

So arm das land an creaturen ist, so reich ist im gegentheil davon das meer, und zwar von seevögeln.

Die wilden gänse, die in wärmern gegenden noch bekant als hier sind, indem sie nur hieher kommen im sommer ihre jungen zu hefen.

Verschiedene arten wilde enten, worunter vorzüglich der eidervogel zu rechnen, welches der nutzbarste vogel dieser gegend ist, weil nicht nur sein fleisch am besten schmeckt, sondern auch von ihm im sommer eine menge

den freundschaftsbund, den sie gemacht, nahm ich bisher getreu in acht; ja, euch zum beispiel, mehr als ihr; ich siege stets zu euch, und ihr kommt nicht zu mir.

Drauf sprach das gute vieh zum staar, da er mit schwazen fertig war:

Wir haben längstens wahrgenommen, daß dein geschlecht zu uns gekommen; indessen bleibt es uns bisher noch unbekant,

wie wir im freundschaftsbund einander seyn verwandt.

Wir sehen wol, daß du fast immer bey uns bist,

doch nicht, wann jener bund gemachet worden ist.

Wir mögen dich daneben gerne dulden, zugleich versichern wir die staaren unsrer hilden.

Es wird, wir wollen's dir versprechen, von uns die freundschaft niemand brechen.

Ein storch, der dorten in der nähe bey ihnen an dem wasser stuhnd, sprach zu dem vieh: Wißt ihr den grund, daß ich so viel am wasser gehe?

Des viehes antwort war geschwind: Ja wol! weil frösche drinnen sind.

Er! sprach der storch zum vieh. drum glaubt dem schwazer nicht, was er von seiner freundschaft spricht.

Wißt, daß die staaren sich nur von den müken nähren,

und folglich wenn die nicht alltäglich um euch wären;

so wär zu gleicher zeit die freundschaft aufgehoben;

die freundschaft fodert andre proben.

Verbest. Christmonat. C. L. Planetenstellung. Alt-Winterm.

Jahrmärkte im Christmonat.

donsta.	1 Eligius	♄ 11	♂ 24 kalt	20 Amos
freitag	2 Candidus	♄ 25	♂ 25, Dec ♀ schnee	21 Mar. Ouse
samsta.	3 Eaverius	♄ 10	♂ 2 u. 17 m. n. * 2	22 Cecilia

49	Zeichen des Gerichts,	Lucā 21 Tagel. 8 ft. 28 m.	Evang. Matth. 22
Sont.	4 2 Adv. Barbara	♄ 21 Tagel. 8 ft. 28 m.	23 23 Clemens
monta.	5 Enoch	♄ 21 Tagel. 8 ft. 28 m.	24 Cybram
dinstag	6 Nicolaus	♄ 21 Tagel. 8 ft. 28 m.	25 Catgarina
mitwo.	7 Agatha	♄ 21 Tagel. 8 ft. 28 m.	26 Conradus
donsta.	8 Mar. Empf.	♄ 21 Tagel. 8 ft. 28 m.	27 Jeremias
freitag	9 Joachim	♄ 21 Tagel. 8 ft. 28 m.	28 Sokenes
samsta.	10 Waltherus	♄ 21 Tagel. 8 ft. 28 m.	29 Saturnin

50	Johannes sendet zu Christo,	Matth. 11 Tagel. 8 ft. 19 m.	Evang. Matth. 21
Sont.	11 3 Adv. Dama.	♄ 11 Tagel. 8 ft. 19 m.	30 1 Adv. Andr.
monta.	12 Ottilia	♄ 11 Tagel. 8 ft. 19 m.	Christmonat.
dinstag	13 Lucia; Jost	♄ 11 Tagel. 8 ft. 19 m.	1 Eligius
mitwo.	14 Fronf. Charlo.	♄ 11 Tagel. 8 ft. 19 m.	2 Candidus
donsta.	15 Abraham	♄ 11 Tagel. 8 ft. 19 m.	3 Eaverius
freitag	16 Adelheit	♄ 11 Tagel. 8 ft. 19 m.	4 Barbara
samsta.	17 Lazarus	♄ 11 Tagel. 8 ft. 19 m.	5 Enoch

51	Johannes zeuget v. Christo,	Joh. 1 Tagel. 8 ft. 14 m.	Evang. Lucā 21
Sont.	18 Adv. Wunib.	♄ 11 Tagel. 8 ft. 14 m.	7 2 Adv. Agath
monta.	19 Nemefius	♄ 11 Tagel. 8 ft. 14 m.	8 Mar. Empf.
dinstag	20 Achilles	♄ 11 Tagel. 8 ft. 14 m.	9 Joachim
mitwo.	21 Ch. W. O.	♄ 11 Tagel. 8 ft. 14 m.	10 Waltherus
donsta.	22 Chiribonlus	♄ 11 Tagel. 8 ft. 14 m.	11 Damastus
freitag	23 Dagobert	♄ 11 Tagel. 8 ft. 14 m.	12 Ottilia
samsta.	24 Ida Eva	♄ 11 Tagel. 8 ft. 14 m.	13 Lucia; Jost

52	Von Christi Geburt,	Lucā 2 Tagel. 8 ft. 15 m.	Evang. Matth. 11
Sont.	25 Christtag	♄ 2 Tagel. 8 ft. 15 m.	14 3 Adv. Charl
monta.	26 Stephanus	♄ 2 Tagel. 8 ft. 15 m.	15 Abraham
dinstag	27 Joh. Evang.	♄ 2 Tagel. 8 ft. 15 m.	16 Adelheit
mitwo.	28 Kindleintag	♄ 2 Tagel. 8 ft. 15 m.	17 Fronf. Lazar
donsta.	29 Thomas Bif.	♄ 2 Tagel. 8 ft. 15 m.	18 Wunibald
freitag	30 David	♄ 2 Tagel. 8 ft. 15 m.	19 Nemefius
samsta.	31 Silvester	♄ 2 Tagel. 8 ft. 15 m.	20 Achilles

Aelen 21
 Kruu 14
 Ber 29
 Biel 29
 Bremgarten 22
 Brugg 13
 Cossanay 26
 Erlach 7
 Hattwyl 7
 Langnau 14
 Lengburg 8
 Lutry 7
 Milden 27
 Neustatt, Ginter
 Chillon 8
 Nidau 14
 Ogens 27
 Olten 12
 Orbe 5
 Pletterlingen 21
 Pfedt 6
 Rapperswyl 14
 Rothenbach 13
 Sanen 6
 Sitten 2, 6, 16, 23
 Sursee 6
 Thonon 14
 Thun 14
 Ueberlingen 6
 Willingen 21
 Wimerger 2
 Waldshut 6
 Winterthur 15
 Zwiefimmen 8

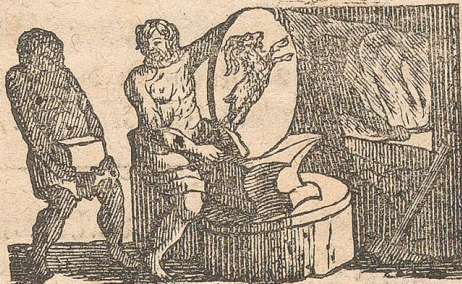
Wenn die Weihnacht auf einen Sonntag fällt, hoffet man ein milden Winter; auf den Montag, ein stürmischer Winter; auf den Dienstag, ein guten Sommer; auf den Mittwoch, ein harten Winter; am Donnerstag, ein guten Herbst; am Freitag, ein gesunden Frühling; am Samstag, ein melancholischer Winter.

Mondsviertel und Witterung im Christmonat (December.)

Den 2ten die Sonne in Steinbock.

Der Neumond den 2ten, um 2 Uhr 17 m. Nachmittag, ist mit dunkeltem Frostwetter begleitet.

Das erste Viertel den 10ten, um 5 Uhr 44 m. Vormittag, treibet viel Schnee herab.



Der Vollmond oder Wädel, den 18ten um 011.47 m. Vormittag, gibt veränderlich Wetter.

Das letzte Viertel den 26ten, um 5 Uhr 8 m. Vormittag, machet dem Jahr ein kaltes Ende.

menge eyer, wie auch der kostbarste flamm gesammelt wird; nebst einer grossen menge anderer zum theil essbarer seevögel mehr.

Der nord ist wohl der eigentliche wohnplatz der fische, da finden sie unter dem eise, indem der wallfisch wie ein landthier immer frische luft holen muß, eine sichere zuflucht. Allein die göttliche Vorsicht weiß sie gleichwohl zum nutzen des menschen, der zum herrn auch über die fische des meeres gesetzt worden, oft in ganz unbeschreiblicher menge demselben näher zu bringen, denn sie in unzählbaren herden wie die bienenschwärme, aus allerhand ursachen aus ihrer unzugänglichen tiefe hervordringen, und sich von selbst dem menschen zur speise anbieten müssen.

Die gemeinste nahrung haben die Grönländer von dem Angmarset; diese gleichen ihrer gestalt nach den heeringen, sie streichen auch in eben so grosser menge als dieselben, so daß oft ein theil der see davon ganz schwarz aussiehet. Im May und Junio laichen sie, wo die Grönländer mit besonders dazu verfertigten gefässen in wenig stunden ganze schiffe voll schöpfen, sie an der luft trocknen, und zu ihrer täglichen speise für den winter aufbehalten. Der grossen menge anderer fische, muscheln, krebse und dergleichen zu geschweigen. Die fortsetzung dieser geschichte wird so Gott will übers Jahr unsern lesern mitgetheilt werden.

Das Gemsthier und der Adler.

Ein gemsthier stand auf einem steilen felsen;

demselben flog ein adler so recht nahe, daß er es mit der fúgel einen stieß. Der floss that ihm so ziemlich übel. Es sprach, was soll das seyn? stößt man so seinen freund?

Der adler sprach: Verzeih es mir, ich sah dich nicht als ich vorüber flog. Dann wendte er sich und gab ihm wieder. flogen

ihm einen puff, wovon ihm schwindelte.

Es sprach: Das thatest du mit wissen, du gehest mit verderben um.

Er rein, erwiederte der vögel herr, ich wendte mich aus sorgfalt um, zu sehn ob von dem ersten schlage ein schaden dir geschehen wäre.

Er führt, indem er dieses sprach, den dritten streich auf das unschuldge thier;

und sprach zugleich: Vermünchte fúgel, ihr seyd mir allzeit hinderlich, wenn ich mit freundschaftsvollem herzen mich zu den gemsen nähern will.

Indessen taumelte das thier von seinem schlage

die hohe felsenwand hinunter.

Der adler fand es dort in seinem blute liegen,

er aß es auf, als eine beute

die er im offnen krieg erobert hätte.